

1.569
KÖNIGLICHES
UNIVERSITÄT
GEMEINNÜTZIGE
BLÄTTER

zur

Belehrung und Unterhaltung;

als

gleichzeitige Begleiter

der

vereinigten Ofner und Pesther Zeitung,

von

Christoph Rößler,

Assessor des Georgikon's zu Keszthely.

Non videri sed esse.



Vierundzwanzigster Jahrgang.

Zweite Hälfte.

Ofen, 1834.

Gedruckt in der kbn. Ung. Universitäts-Buchdruckerey.

1569

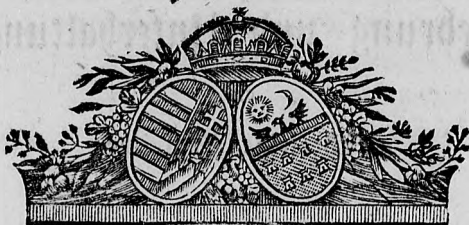
Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Dfner und Pesther Zeitung.)

1834.

LIII.

3. Juli.



Die Freud' ist gerne laut; sie bringt
Selbst gerne sich zur Kunde;
Dann ob sie paukt, dann ob sie singt,
Ist einerley im Grunde;
Ist einerley nur gut mit froh
Und froh mit gut, gut ist es so.

Und tönt dann solcher FreudenKlang
Aus Kessel oder Kasten,
Als Kehlen- oder FingerDrang,
Von Saiten oder Tasten, —
Wenn's nur der Musikant versteht,
Und wenn's ihm nur vom Herzen geht.

„Vom Herzen froh zu seyn, zu seyn
„Vom Herzen froh in Güte,
„Und ohne Reue hinterdrein“, —
Befreundetes Gemüthe,
Dieß sey, dieß ist mein Wunsch für dich;
Den allerbesten nennt er sich.

Neapel, 5. Juni. »Madame Malibran, berühmte Sängerin, die in den ersten Tagen des künftigen Novembers in Neapel zurück erwartet wird, ist von dem Herzog Visconti in Mailand, dormaligem Unternehmer des dortigen Theaters della Scala, für die ungeheure Summe von 450,000 Fr. für 185 Vorstellungen, nämlich 75 im Herbst und Carneval 1835, 1836, dann 75 im Herbst und Carneval 1836, 1837, und endlich 35 im Herbst 1837 engagirt worden. Nach einer ziemlich wahrscheinlichen Berechnung wird diese große Künstlerin wenigstens eben so viel in den ihr übrig bleibenden Jahreszei-

ten gewinnen.“ — Aus Mailand, 19. Juni.
 „Rossini, aus Paris hier angekommen, hat sich nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in unserer Mitte, nach Bologna begeben, wo er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Zeitlang aufzuhalten gedenkt.“

So weit die Sonne sie erhell't
 Die Welt für alle Augen,
 Wie jedes kan und ihm gefällt,
 Will zum besehen taugen;
 Nur schlage man einander nicht,
 Um mehr zu sehen, in's Gesicht.

Auch will die Welt, so viel' es giebt,
 Von Geistern sich erfassen,
 Und über sich, wie es beliebt,
 Denken und sprechen lassen;
 Demnach für Denker geb' es nur
 Nicht Dictatoren und Tortur.

„A' Budapesten felállítandó Játékszín-
 röl. Pekhata Károly. Budán, a' m. k. Egyet.
 bet.“ Kl. 8. 91 S. Schön gedruckt; in hübschem Um-
 schlag. (Dedicirt dem pl. t. Hrn Ludwig Bydes-
 kuty v. Ipp.) — Alles, was denkende, redliche
 VaterlandsFreunde wohlmeynend in gesunden, frucht-
 baren Ideen durch die Literatur verbreiten, gereicht
 dem allgemeinen Besten auch dann zur Beförderung,
 wenn die guten Folgen davon vielleicht nicht die zu-
 nächst beabsichtigten und die MitDenker nicht durch-
 gängig zugleich Partheynehmer wären. Vorliegende
 Schrift mit unseren Prämissen anzeigend, sprechen
 wir eben dadurch die Empfehlung aus, die dem
 Gegenstande unbedingt, und seiner Erörterung hier
 vielseitig gebührt.

Kosmopolitisch. Aus Piemont. Schon
 seit einiger Zeit ging man mit dem Plan um, ei-
 nen 15 Miglien langen BewässerungsCanal zwischen
 Alessandria und Castelnovo = Bormido herzustellen.
 Die Ausführung dieses Planes ist gegenwärtig von
 einer Gesellschaft, welche sich „Sortisti“ nennt, be-

gonnen worden. Der Canal soll in 6 Jahren vollendet seyn, und den Namen „Carl Albert“ erhalten. Weit großartiger aber ist der dem König vorgelegte Entwurf zu einer Eisenbahn zwischen Genua und Arona, Turin und Casale; die erste Straßenlinie bezweckt die HandelsVerbindung von Genua über den Lago Maggiore mit Bayern und Württemberg, die zweyte nach dem St. Bernhard und dem Bodensee, die dritte, eine Verbindung mit den Dampf-Booten herzustellen, welche man auf dem Po, zwischen dem adriatischen Meer und Casale, eingerichtet zu sehen hofft. Die Gesamtkosten dieser drey StraßenLinien würden sich auf drey Mill. Fr. belaufen.“ — Aus München, 16. Juni. „Die DeputirtenKammer hat vorgestern den GesetzEntwurf der Regierung imbetreff der Cana lVerbindung des Rheins mit der Donau, nach einiger Modification des Entwurfs, einstimmig, und zwar mit 97 Stimmen, angenommen.“ In der Hannov. Stg heißt es: „Die Regulirung und Ausdehnung der DampfSchiffahrt auf der Donau bis nach Gallacz und mit Anfang August bis ins schwarze Meer und bis Constantinopel (so daß die Reise von Wien bis dahin, in zehn bis zwölf Tagen zurückgelegt wird), muß in Kurzem ein ungemeines Leben auf diesem größten europäischen Strom von Ulm und Regensburg, bis Belgrad und Silistria hervorbringen. Man soll sich in Straßburg, wo Rhein und Rhone, Mittelmeer und Ocean durch den Canal bereits verbunden sind, ernstlich damit beschäftigen, auf Actien, eine Eisenbahn von Straßburg nach Ulm, zwischen Rhein und Donau zu Stande zu bringen. Die Eisenbahn von Nürnberg, um welche der geistreiche und rastlose AltBürgermeister Johann Scharrer und der ständische Abgeordnete Plattner großes Verdienst haben, wird 1836 vollendet und das gediegene Vorspiel einer Bahn zum Mayn und einer zweyten zur

Donau seyn.“ — Aus London, 13. Juni. „Das Dampf schiff „Dundee“ von 1,200 Tonnen und 300 Pferdekraft ist am 10. d. in den London-Docks angekommen, nachdem es die Fahrt von Dundee (Schottland) nach London in 40 Stunden zurückgelegt hatte. Dieß ist ein in den Jahrbüchern der Schifffahrt einziges Ereigniß. Die Hin- und Rückfahrt, das ist über 950 englische Meilen, hatte dieses Dampf schiff, noch dazu gegen ungünstiges Wetter, in 3 Tagen und 11 Stunden gemacht.“

Woll sachen. Die Preussische Handlungsztg vom 14. v. M. enthält folgendes wohlaccreditirte Schreiben eines Londoner Handlungs Hauses: „Von Neu-Südwallis (Brittische Deportations Colonie) kommen verhältnißmäßig ziemlich starke Zufuhren, und eine neue Erscheinung, welche Aufmerksamkeit verdient, ist, daß gegen 1,000 Ballen von der neuen Schur, welche im Nov. und Dec. stattfindet, von Sidney bereits am 7. Mai angelangt sind; ein Beweis, daß die Schafeigner in jenem entfernten Welttheil bei nur gewöhnlicher Anstrengung im Stande sind, ihre neuen Wollen frühzeitiger hieher zu schaffen, als sie sonst zu thun pflegten, und daß sie dadurch einen Vortheil gegen Deutschland und Spanien erringen. Auch dürfen wir nicht umgehen, Ihnen mitzutheilen, daß die besten Stämme von Australien dieses Jahr zum erstenmal ganz gut sortirt hier anlangen und sich sehr vortheilhaft zeigen. Von diesen Australischen Wollen werden Anfangs nächsten Monats gegen 1,000 Ballen in öffentlicher Auction verkauft, und mehrere neue Zufuhren werden in kurzer Zeit erwartet. Wir fürchten, daß dieses einmal angenommene System des Australischen Wollhandels eine beständige und steigende Opposition und drückende Concurrnz auf die Deutschen Wollen, die allerfeinsten ausgenommen, hervorbringen wird, und auf diese Ihrem Interesse

so nachtheiligen Thatsachen bitten wir Ihre besondere Berücksichtigung zu lenken.“ cc. cc. (N. b. Die Preuß. Staatsztg vom 23. v. M. meldet, daß von den letztern in Breslau bei'm FrühjahrsWollmarkt zum Verkauf ausgestellt gewesenem, und, bis auf einige kleine Posten, wirklich verkauften 44,337 Centner Wolle bis zum 17. Juni bei'm königl. Hauptsteueramt nur 12,995 Centner zur Ausfuhr, davon aber 12,234 Centner nach Hamburg, angemeldet waren.)

Zur Völkereunde. Aus dem Haag, 16. Juni. Holländische Blätter bemerken: „In Belgien, das sich unter Anderm auch darum von uns losgerissen, weil wir ihm vorgeblich unsere Sprache aufbringen wollten, findet diese Sprache und ihre Literatur auch jetzt noch so viele Freunde, daß unter dem Titel: „Nederduitsche Lettersefeninge“ zu Gent eine von Hrn Serrure und sehr vielen anderen Gelehrten herausgegebene Zeitschrift erscheint, die sich ausschließlich mit jenen Gegenständen beschäftigt. Es darf uns dieß indessen weniger Wunder nehmen, wenn wir uns erinnern, daß von der Bevölkerung Belgiens 2,267,000 Menschen niederdeutscher (d. h. flamändischer), und dagegen nur 1,248,000 französischer, oder wallonischer, Abkunft sind.“

Zur Bestätigung. Aus Belgien. „In Brüssel ist unter anderen höchst wichtigen Papieren ein Manuscript vom Jahr 1527 gefunden worden, welches die Namen dreyer Geistlichen trägt, und über die besondere Methode, die Farben aus den Metallen, Mineralien, Kräutern und Blumen zu ziehen, und bloß auf Glas zu malen, keinen Zweifel übrig läßt. Es behandelt ferner die Art, auf Glas zu malen, mit Bezeichnung der Eigenschaft des Glases, seine vorläufige Bereitung und das Brennen, sobald das Gemälde aufgetragen ist.“ —

Aus Paris. „Man hat hier mit Seidenraupen-Eiern, die aus Nanking in China eingebracht worden, einen sehr gelungenen Versuch gemacht. Vier Unzen derselben erzeugten gegen 150 Kilogramme silberweisse Kokons.“

Seitdem uns die Geschichte sagt,
Was in der Welt geschah,
Von Allem was die Menschen plagt,
Ist die Geschichte da.

PreisAufgabe. Aus Paris. „Baron Felix v. Beaujour hat der Pariser Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften eine, der Gründung eines Preises von 5,000 Fr. entsprechende Geldsumme zugestellt, welcher alle fünf Jahre dem Verfasser der besten Schrift, über die Mittel, dem menschlichen Elend in verschiedenen Ländern, vorzugsweise aber in Frankreich, vorzubeugen oder abzuhelfen zuerkannt werden soll. Die Akademie hat demnach folgende Preisfrage, als erste, als einleitende, ausgeschrieben: „Worin besteht, und welches sind, die Zeichen des Elendes, in verschiedenen Ländern? Welches sind die Ursachen, die es erzeugen?“ Die PreisAntworten müssen vor dem 1. December 1836 an den Secretär der Akademie eingesandt werden. Die Zuerkennung des Preises geschieht dann in der öffentlichen Sitzung 1837.

Für Maler. Die königl. Akademie der Künste in Berlin macht bekannt, sie habe hinsichtlich der Anwendung des CopaiuBalsams zum Malen genaue Versuche angestellt, und diese erwiesen, daß jene Erfindung die versprochenen Vorzüge nicht gewähre, wohl aber mit wesentlichen Nachtheilen verbunden sey. Nur bei einer einzigen Farbe, dem Grünspan, zeigte die Anwendung des CopaiuBalsams sich vortheilhaft, was übrigens bereits vor 40 Jahren bekannt und gebräuchlich war. Indesß ergab sich zugleich, daß dieser Balsam sich

sehr zweckmäßig bei Auffrischungen werthvoller alter Gemälde würde anwenden lassen, indem derselbe, wie alle Harze, immer leicht auflösbar bleibt, also die aufgesetzten Erzeugungen mit völliger Sicherheit wieder wegzunehmen sind, sobald die Zeit einen neuen Miston der Farben herbeigeführt hat, was bei allen Restaurationen unfehlbar eintreten muß.

Miscellen. Aus Leipzig, 23. Juni. Die Leipziger Btg meldet, daß Hr Hofrath Dr H a n e m a n n Leipzig, nach 13-jähriger Abwesenheit, am 16. Juni wieder besuchte, „um die durch Privatkräfte errichtete homöopathische Lehr- und Heil-Anstalt, als Präsident des Leipziger Vereins der homöopath. Aerzte, in Augenschein zu nehmen.“ Der 79-jährige, noch überaus rüstige, Greis wurde von seinen vielen Verehrern mit vielen Feyerlichkeiten empfangen, insonderheit am 17. Vormittag in dem mit seiner sprechend ähnlichen Büste von Steinhäuser aus Bremen, und mit Laubgewinden geschmückten Conferenzzimmer gedachter Anstalt. cc. Am 18. reiste der Gefeuerte wieder ab. — Aus Brüssel, 17. Juni. „Bei der Uiberfahrt „des Croissieres“ bei Lüttich wird eine steinerne Brücke über die Maas gebaut. Die Kosten werden eine Million Fr. betragen. Die Brücke soll im Jahr 1836 vollendet seyn.“ — Aus Holland, 16. Juni. „Zu Groede in der Provinz Seeland hat eine Frau in vier Wochenbetten jetzt schon neun Kinder geboren, die sämlich leben und gesund sind.“ — Aus London. (Officiell.) „Vom 15. März 1832 bis 25. März 1833 betrug in England die erhobene Armensteuer 8,739,881 Pf. St. (über 87 Mill. fl. C. M.), und sie ist seitdem gestiegen.“

C h a r a d e .

Es fordern drey Laute von dir
Zu deuten Verborgenes hier.

Ch. Nr 52. Thurmknopf. (Knopf.)